

## Teil 2

### Ein Blick zurück ... in eine andere Welt - Eine Retrognose!

## 12. Juni 2021

(Kapitel 2 - erstellt 28.3.2020)

Ich schlafe heute etwas länger als sonst. Schließlich ist Samstag. Und der Wetterbericht gestern beim Sender Bozen – pardon, Rai-Südtirol sagt man schon lange – hat nicht gerade Kaiserwetter versprochen. Die Prognosen sind inzwischen ja sehr gut, wenn es nicht grad um Vorhersagen von Epidemien oder gar Pandemien geht. Wobei ich schon wieder bei diesem Thema bin, das uns alle zwischendurch wieder einholt. Die Folgen sind schließlich heute noch spürbar. Im Guten wie im Bösen pflege ich da immer zu sagen.

Na ja, erst einmal Frühstück; Kaffee, Brot, Butter & Honig ... Jogurt mit Müsli mach ich fast nur wenn ich eine Radtour vorhabe, wozu das Wetter heute nicht so einladend ist.

Im Hintergrund läuft übrigens auch jetzt Rai-Südtirol. „Frühstücksradio“ mit Jutta Kieser ... „Lissabon“ von Michael Aster bröseln mir grad entgegen. In der Nach-Coronazeit hat unsere Rai mehr Südtiroler Musiker ins Programm aufgenommen. Mit dem Sinn, dass mehr SIAE-Beiträge an unsere Musiker, Komponisten und Produzenten zurück fließen. Tolle Idee war das.

Nach dem Frühstück folgt gewohnheitsmäßig ein „Tschigg“ auf dem Balkon. Eigentlich hätten wir alle spätestens mit Corona das Rauchen aufgeben sollen, schließlich gehörten Raucher zur Risikogruppe. Ebenso wie alte Menschen oder jene mit Vorbelastungen. Egal – nicht egal – aber was soll's.

Danach folgt traditionsgemäß der Weg auf dieses Örtchen mit diversen runden Keramikschüsseln. Mit dem iPad in der Hand lasse ich mich im Rückwärtsgang auf die mittlere Schüssel nieder. Das Abseilen dauert, aber ich hab ja das Streichel-Brettl ... [www.salto.it](http://www.salto.it) ist hier immer die erste Wahl. Ja, dieses Portal gibt es übrigens noch. Es hatte in der Krise Klickraten wie nie zuvor. So wie viele andere Online-Angebote auch.

Nun, während ich immer noch auf fortschreitende Aktivitäten im letzten, sehr verwundenen Teil vor dieser gewissen, menschlichen, hinteren Öffnung warte, lese ich auf Salto den Beitrag mit dem Titel „Beim nächsten Mal“. Ich hatte ihn schon gestern als *Noch Zu Lesen* markiert. Irgendein mir unbekannter Ökonom hatte einen Gastbeitrag veröffentlicht in welchem er einen krassen Vorschlag in den Raum warf. Es handelt sich um eine Idee wie man die nächste Krise – egal ob Virus oder sonst was – wirtschaftlich und ökonomisch besser meistern könnte. Als „Mega-Cut“ bezeichnet er diesen radikalen Schnitt. Einfach am Anfang einer Krise wie jener mit Corona den Zahlungsverkehr oder den Geldfluss komplett einstellen. Er meint, man hätte einfach zu einem fixen Datum und für einen gewissen Zeitraum alles einfrieren sollen. Es wäre dann einfach alles stillgestanden was mit Geld, Börse usw. zu tun hat. Vom 1. April bis 30. Juni beispielsweise. Sozusagen drei Monate aus dem Kalender heraus schneiden. Niemand hätte Geld verloren, niemand sich auf Kosten anderen bereichert. Für alle anfallenden Kosten - etwa für Lebensmittel und andere überlebensrelevante Dinge - hätte der Staat aufkommen müssen. Es hätte nur einen Bruchteil von dem gekostet was bis heute weltweit an Unterstützungs-Billionen – zum Teil unsozial oder ungerecht –

ausgeschüttet und verteilt wurde. Die Staaten hätten Lebensmittel und sonstigen Bedarf zum Engros-Preis und steuerfrei sozusagen äußerst günstig einkaufen und verteilen können. Der Kontostand der Bürger hätte sich also in drei Monaten nicht geändert. Ich lese jetzt hier die Details und denke mir, dass das niemals umsetzbar gewesen wäre. Andererseits ? Wäre es wohl einfach nur zu tun gewesen, denn im April hatte Italien schließlich auch angefangen Lebensmittel-Gutscheine auszuteilen und mit anderen Gesten das Volk ruhig zu halten.

Der große Sch(m)iss in die vertikale ist gerade geglückt. Es ist immer dieses Gefühl doch etwas Sinnvolles erreicht und abgeschlossen zu Haben. Ein täglich zu absolvierender Step, dem dann weiteres folgen darf.

Meine Frau und ich sind jetzt pronto. Wir wollen heute ja in die Altstadt um uns mit Renate, Luis, Helga, Kilian und Magdalena zum Aperitivo beim „Vögelchen“ zu treffen. Wir nehmen unsere Stadt-E-Bikes – da schwitzt man weniger – und radeln dem Radweg entlang bis in die Leonardo da Vinci Straße. Abstellen und dann zu Fuß weiter. Da sitzt sie ja schon die ganze „Paggasch“. Kilian hat auch seine Bekannten aus Oberösterreich mitgebracht, die grad wieder in Bozen Urlaub machen. Sie nächtigen bei Kilian und nicht im Hotel. Wir kennen sie auch längst ... haben die eine oder andere Radtour mit ihnen absolviert. Man grüßt sich, mit etwas Abstand. Ganz eng macht man das ja jetzt nicht mehr. Ein Blick ins Innere des Lokals genügt um zu verstehen warum. Selbst jetzt sind noch gewisse Abstände geboten.

Letztes Jahr war es noch schlimmer. Nachdem das öffentliche Leben Ende April – Anfang Mai wieder langsam hochgefahren wurde, mussten alle Bar's und Restaurants die mögliche Besucherzahl reduzieren. Tische wurden heraus genommen, die Anzahl an Personen pro Tisch und Größe musste angepasst werden. Direkt fein war es. Wo wir uns vorher zu Dritt fast zwei Stühle teilen mussten, waren drei Stühle für Zwei verfügbar.

Auch jetzt sitzen wir hier vor dem In-Lokal im Schatten der Altstadthäuser und dieser altehrwürdigen Gemäuer. Aber zumindest müssen wir jetzt nicht mehr immer diese Gesichtsmasken tragen. Wir hatten uns ja fast schon daran gewöhnt. In allen Farben und allen möglichen und unmöglichen Design-, und Modevarianten waren diese zu Wucherpreisen verkauft worden. Virologen, Immunologen und wie die ganzen Experten heißen, hatten ja lange darauf bestanden ... mit dem Argument, dass das in China schon vor Corona Normalität war, und China vielleicht auch darum schlussendlich weniger Tote und Coronafälle hatte als der Rest der Welt..

Aber das hatte sich ja später als reine Lüge heraus gestellt. China hatte mit den Zahlen ja ordentlich geschwindelt. Schon im April tauchten Handy-Videos aus China auf in denen wir sahen, dass ganze Bergungsflotten bei Nacht in den leergefegten Straßen unterwegs waren um die Toten aus den Wohnungen zu holen. Statistisch wohl nicht erfasst, da sie nie ein Krankenhaus oder eine Beatmungsmaschine gesehen hatten.

Wir stoßen an! In jetzt angemessener Form und Distanz. Der Prosecco ist gut. Er schmeckt in Gesellschaft immer besser. Und ja, der Willy – das ist der Chef hier – hat auch wieder Solzstangelen und Nissln hergestellt. Das war bis vor einigen Monaten verboten ... oder wäre es das eigentlich immer noch? Bei den ganzen Regeln die wöchentlich verschärft und wieder aufgeweicht wurden soll sich noch jemand auskennen?

Sicher ist: Es gab sozusagen keine „offenen“ Lebensmittel mehr. In seinem Hotel am Ritten musste der Willy auch alles umstellen. Buffet gab es ja aus hygienischen Gründen nicht mehr. Es wurde alles nur mehr bestellt und serviert.

Na ja, denk ich mir, wir sind ja alle nur hier, weil laut aktuellem Stand, oder besser gesagt laut App-Meldung oder Eigenerklärung, niemand von uns infektiös ist. Wobei selbst das nach wie vor nicht garantiert ist. Es gibt immer noch eine kleine Fehlerquote. Trotz der flächendeckenden Überwachung. „Save“ - wie wir es jetzt pflegen zu sagen - ist eigentlich nur Helga und Kilian, Luis und Renate sowie ihre Kinder. Die haben die Krankheit durchgemacht und gelten somit als immun. Sie können nicht mehr krank werden und sind für uns andere darum ungefährlich. Zumindest geht man davon aus.

Die Renate erzählt gerade über ihren neuen Job nachdem sie von Helga drauf angesprochen wurde. Ihr passe es recht gut, sie müsse sich noch einarbeiten aber das sei kein Problem, weil ihre Vorgängerin noch dort wäre.

Renate hatte Glück, ihr fehlen noch acht Jahre bis zur Pension. Das ist fast 1 Jahr mehr als sie sich noch Anfang 2020 ausrechnen hatte lassen. Auch wir Männer müssen natürlich etwas länger buggeln. Auch das verdanken wir diesem Sch...-Virus. Italien als Staat ist finanziell bekanntlich komplett am Ende. Der EU-Rettungsschirm war mehr ein Sschwimmreifen, dem schön langsam die Luft ausgegangen war. Nicht weil die anderen EU-Staaten nicht wollten, sondern weil einfach kein Geld mehr da war ... oder zumindest dort nicht wo es gebraucht worden wäre. Die sogenannten Corona-Bonds – wie die richtig heißen weiß ich grad nicht mehr – haben schlussendlich ja die Chinesen aufgekauft. Man munkelt ja auf diversen Verschwörungsportalen dass China sich mit Corona die Weltherrschaft sichern wollte. Ich denke das ist Blödsinn, aber es ist klar dass schlussendlich China am besten durch die Krise gekurvt ist. Anfangs brauchten wir Schutzausrüstung, technische Analysegeräte und Impfsbstanzen in unglaublichen Mengen. Und nur China konnte die in entsprechender Anzahl produzieren und liefern. Jetzt produzieren wir Europäer wieder einiges selber, aber einige dieser Hersteller gehören mehrheitlich auch wieder Chinesischen Investoren.

Auch viele sogenannte Mittelständler im reichen Deutschland – oft auch Zulieferer für die Automobilindustrie – wurden heuer von Chinesen und Indern übernommen oder aufgekauft. Das sind die Spätfolgen von Corona. Der Staat hatte geholfen, Nullzins-Kredite wurden vergeben und Zahlungsaufschübe gewährt. Aber dann - am Ende des letzten Jahres - wurde abgerechnet. Die Renditen, mit denen die alten Kredite bedient werden sollten, waren ausgeblieben. Und die Insolvenzen waren oft der einzige Ausweg.

Andererseits sind viele kleine neue Betriebe gegründet worden. Nicht fremdfinanzierte, sogenannte Start-Ups, sondern richtige Produktionsfirmen, die jetzt schon wieder auf Hochtouren laufen. Oft sind es sogar die gleichen Inhaber, die einfach Straßenseite gewechselt haben. Alte und gute Mitarbeiter sind ihnen gefolgt. Auch die Arbeitslosenzahlen sind seit diesem Frühjahr wieder rückläufig. Wir erinnern uns ... im Sommer und Herbst letzten Jahres waren sie in Europa und in den USA so hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr.

Alex - der Stritzi, Freund von Kilian – ist auch Hotelier und Gastronom, so wie unser Willy hier. Er erzählt dass auch er letztes Jahr - so wie die Südtiroler Hotellerie - starke Einbußen hatte. Er sei aber nicht verschuldet gewesen und wäre darum halbwegs gut über die Runden gekommen. Auch weil ihm das Hotel selbst gehört und der Staat die

Lohnkosten für die Angestellten so gut wie ausgeglichen hatte. Vorher hätte er zum Glück gute Jahre gehabt ... er ein Polster angesammelt hatte, pflegte er zu sagen.

Wir quatschen dann über dies und das. Wir leben schließlich in der Post-Corona-Zeit in der wieder zumindest eine gewisse Normalität herrscht. Wobei jetzt schon vieles als normal betrachtet wird was früher schlicht nicht normal war. Ich denke dabei an dieses Bewegungs-Tracking. Freiwillig – unter Anführungszeichen – hatten wir den Button für die Nutzungsbedingungen berührt ... früher sagten wir noch gedrückt ... ohne die 13 Seiten durchzulesen. Man ließ uns wissen, dass Datenschutz oberste Priorität hätte, man aber die Ausbreitung des Virus besser beobachten und verwalten könne. Es hat dann nicht so geklappt wie in Südkorea, weil unser 5G-Netz noch nachhängt. 5G macht Tracking für jene die wissen wollen was wir wo tun präziser möglich. Dreidimensional sozusagen. In Korea, und wohl einigen anderen Ländern auch, hätten die Datenverwalter nicht nur den genauen Standort, sondern sogar das Stockwerk ermittelt in welchem sich grad jemand aufhielt.

Die wüssten jetzt so ziemlich genau, dass ich grad mit meiner Frau, mit Alex, Renate, Helga, Luis und all den anderen hier vor dem „Vögelchen“ sitze – seit genau 30 Minuten. „Wüssten“ !!! sie wissen es heute nicht, weil ich mein von mir selbst gekauftes „Ausspähgerät“ zu Hause gelassen habe. Extra! ... und eingeschaltet. Noch öfter schalte ich es letztin einfach aus. Meine Freunde wissen das. Sie regen sich nicht mehr auf, wenn ich grad nicht abnehme oder nicht innerhalb von zwei Minuten auf WhatsUp antworte. Diese jetzt in Mode gekommene neue Kommunikationsplattform ... mir fällt jetzt grad nicht ein wie die heißt ... hab ich noch gar nicht herunter geladen. Hannes, der Mann von Magdalena, hat das natürlich alles drauf. Nur Facebook hat er inzwischen gelöscht. Das ist veraltet. Er ist Bankbeamter, immer online, immer Up To Date, immer unter Strom. Außer wenn er mit mir Radeln geht. Da kann sogar der Hannes abschalten.

Apropos Virus-Tracking. Wir hatten das ja alle hingenommen, weil uns versprochen wurde, dass wir uns dann dafür wieder freier bewegen durften. Ja freilich war es freiwillig und hat auch bei der Eingrenzung geholfen. Aber es hat auch zu Ausgrenzungen geführt. War man infiziert - oder auch nur möglicherweise - fühlte man sich wie ein Aussätziger. Die App war aber nicht perfekt. Viele Alte, diverse geistig Behinderte oder auch Minderbemittelte hatten nur ein Telefon und kein Smart-Phone. Die Politik und die App-Entwickler hatten sich sehr darauf verlassen. Vielleicht war auch das ein Grund für die zweite Welle, mit der im Sommer letzten Jahres eigentlich niemand mehr gerechnet hatte.

Hannes ? Ach ja, wo ist er denn? Du Magda – so nennen wir Magdalena übrigens im Freundeskreis - ... wo hosch in Hannes heint? frag ich sie. Sie zieht ihr Handy heraus, wirft einen Blick drauf und meint, dass er gleich hier sein müsste. Er fährt mit seinem E-Scooter grad über die Talferbrücke ... also müsste er gleich da sein –sagt sie. Tracking lässt grüßen, denk ich mir. Und wenn irgendwer wissen will wo Hannes und Magda grad sind, wird er das jetzt auch wissen. Aber den meisten, speziell den Jüngeren, scheint das alles ziemlich egal zu sein. Die sind damit aufgewachsen ... sollen sie's halt wissen, sagen die.

Hannes - frech wie er ist – parkt nicht wie es sich gehört auf den eingezeichneten Abstellplätzen, sondern schleicht elektrisch bis zu uns. Er stellt seinen Scooter hin, nimmt den Helm ab und grüßt schon bevor er den Schlüssel abgezogen hat. Der Magda

ist das immer peinlich. Sie mault ihn zusammen ... wos tuaschen, konnsch net den Scooter zem hinstellen, wo das alle anderen auch tun? und ... und ... und. Er gibt kleinbei und parkt den Scooter ordnungsgemäß.

Er, der immer zu tun hat, hatte es nicht früher geschafft. Aber jetzt ist er da, übernimmt das Ruder, erzählt wie ein Wasserfall ... natürlich über seine Bank, die jetzt auch in Krise sei weil die ganzen Unverschuldet Verschuldeten die Kredite nicht mehr zurückzahlen würden.

Ich erinnere mich wie letztes Jahr alle Zahlungen aufgeschoben werden durften. Wir alle zahlten keine Steuern, keine Gebühren, keinen Strom und kein Gas. Na ja, vorläufig nicht. Im Herbst und Anfang dieses Jahres hat es dann ordentlich geklappert. Neben den aktuellen Zahlungen waren zusätzlich die gestundeten des letzten Jahres fällig. Für einige war das dann das Ende. Aber gewisse Sektoren haben sich erholt ... läuft schon wieder halbwegs gut – meint Hannes.

Während die Ladys über Chorproben auf Distanz, Gleichberechtigung und noch anstehende Kurzurlaube quatschen, ist bei den Männern die Fußball-Europameisterschaft in den Mittelpunkt gerückt. Heute Nachmittag um 15 Uhr spielen Wales gegen Schweiz, um 18 Uhr Dänemark gegen Finnland und um 21 Uhr Belgien gegen Russland.

Wir sollten uns irgendwo treffen meint Hannes – irgendwo Public Viewing oder bei mir im Garten. Bei dir wäre toll, meint Luis. Er könne eine Kiste „Riegele-Bier“ mitbringen. Auch der Stritzi Alex und Kilian stimmen zu. Ich denk mir, eigentlich habe ich mit Franz und einigen anderen im Schotznheisl ausgemacht. Aber – denk ich mir – wenn ich mir gleich drei Spiele reinziehen möchte, wäre der Garten von Hannes und Magda sicher die bessere Wahl. Ich will jetzt niemanden versetzen und frage ob ich noch einige Kumpels mitbringen könne. Magda – immer die Ohren im Multitasking-Modus – hört das und meint, dass ich das logisch könne ... der Garten sei groß genug. Kilian wirft ein, dass es dann wohl zusätzlich „Flüssiges“ bräuchte ... Er wird sich darum kümmern. Ich bring einen großen TV – sag ich.

Und weil das alles noch zu organisieren ist, verabschieden wir uns auch schon. „Zu Hause“ - dieses Wort klingt heuer schon viel besser – versenkt meine Herzallerliebste 500 Gramm Spaghetti in siedendes Meerwasser, während daneben schon eine hellrote Paradeiser-Soße im angerösteten Zwiebel verschwindet. Zumindest Tischdecken könntest du schon – sagt meine Frau – während ich grad selbstgemachten *Holersirup* aus dem Kühlschrank hieve. Wollt' ich grad, sag ich.

Ein-Uhr-Nachrichten ... Tom Vornmetz - einer der Sprecher von Rai-Südtirol – erklärt uns, was in Südtirol und der Welt so alles passiert ist. Kaum eine Meldung ist wirklich interessant oder aufregend. Na ja, vielleicht jene dass der Ex-US-Präsident Trump nach wie vor twittert und wettert was das Zeug hält. Er verstehe nach wie vor nicht wie sein Land einen Nichtsnutz wie Joe Biden hat wählen können. Er hätte die Coronakrise bestens gemeistert und sinnvoll für „Great America“ gehandelt. Na ja, denk ich mir ... einige hunderttausend Tote? ... Aber das war eben Trump.

Dann höre ich auch noch eine Meldung wonach viele indigene Völker nach wie vor Angst vor Corona hätten. Sie hatten sich damals weit in die Urwälder zurückgezogen um einer Ansteckung zu entgehen. Jetzt tun sie sich schwer wieder heraus zu kommen ... ungeimpft und nicht wissend was draußen auf sie wartet. Die Inkas und Azteken hatten

schließlich Erfahrung mit eingeschleppten Seuchen wie Pocken, Grippe, Masern, Cholera. Wir hatten in der Schule ja gelernt: Ohne diese Krankheiten hätten sich die Europäer damals an diesen Ureinwohnern wohl die Zähne ausgebissen. Ohne Beatmungsmaschinen, Intensivstationen und dem entsprechenden Personal hätten wir uns voriges Jahr allerdings auch hart getan ... denk ich mir.

Wetterbericht ... keine Änderung ... unser Wetterfrosch Peterfin meldet stark bewölkt, warm, aber nur vereinzelte Niederschläge. Gut ... der EM-Party beim Hannes steht nichts mehr im Wege. Außer dass ich noch Franz anpiepen muss um zu fragen ob er und die anderen nicht Lust hätten zum Garten-Viewing by Hannes zu kommen.

Wir genießen die gekochten Mikado-Nudel al Pomodoro und al dente ... sie rechts-drehend, ich links-drehend. - Komisch, ist mir noch gar nicht aufgefallen, dass sie die Spaghetti in der falsche Richtung auf die Gabel dreht. Nach 25 Jahren muss mir das auffallen? Sie meint dann, dass wohl ich falsch drehen würde. Früher wäre es schon wieder losgegangen ... wer hat Recht? Aber das sind eben solche Kleinigkeiten über die wir uns nicht mehr streiten, sondern eher lachen. Wir brauchen das jetzt schließlich mehr.

Abspülen tun wir nicht, das elektrische Hausmadl kann das besser und verbraucht viel weniger Wasser als ich. Beim Stromverbrauch würde ich wohl besser abschneiden, aber wir haben ja jetzt Ötzi-Strom – 100%ig Greenpower wie der Rudi Rienzer immer zu erwähnen pflegt.

Während im Radio die Gudrun Hesser das Mittagmagazin zu Ende moderiert und noch auf diverse Konzerte und Veranstaltungen verweist, steige ich durch das Treppenhaus sieben Höhenmeter in die Tiefe. Draußen steht mein Diesel-Bussl ... Net falsch verstehen ... ich meine den VW-Bus. Ich muss ja noch den Bildschirm für die EM-Übertragung aufladen. Das Bussl ist als Euro4 deklariert. Ich dürfte unter der Woche gar nicht mehr fahren, wenn nicht Corona das Fahrverbot aufgehoben hätte. Dabei fällt mir ein, dass ich im Januar letzten Jahres schon diverse Angebote für Elektro- oder Hybrid-Fahrzeuge eingeholt hatte. Der Umwelt wegen ... jo a bissl a wegen der Beiträge ... wollte ich eigentlich umsteigen. Aber jetzt muss es der Skandal-VW halt trotzdem noch tun. Weil Geld ist knapper geworden. Man schaut jetzt ja mehr wofür man Geld ausgibt.

Luis erwartet mich schon beim Hallentor. Er hatte beim Aperitivo versprochen mir beim Aufladen zu helfen. Der Luis war früher ein richtiges Monster von Mannsbild. Der hätte beim Reifenwechseln locker den Wagenheber ersetzt. Aber er hatte großes Pech. Während viele andere Covid19 ziemlich problemlos überstanden hatten, hat er bleibende Schäden davon getragen. Er war in häuslicher Pflicht-Quarantäne, da seine Renate Positiv getestet worden war. Erst nach acht Tagen zeigte er Symptome ... das Bier schmeckte nicht mehr richtig, Husten, Fieber und dann Atemnot. Er wurde schnell ins Moritzinger Krankenhaus gebracht und musste an die Beatmungsmaschine angeschlossen werden. 8 Tage lang, dann noch eine weitere Woche unter Beobachtung. Er hat mir später einmal davon erzählt wie brutal das gewesen sei, wenn du denkst du gehst einfach drauf. Keine Luft zu kriegen ... des wor prutal - konnsch dor net vorstelln ... du willsch schnaufen ober es geat oanfoch net - sagte er danach oft.

Die „Ventilatori“ - wie sie die Italiener nannten - halfen zwar, aber tagelang einer Maschine und dem Personal danken zu müssen, dass sie einem am Leben erhalten ist ein

sehr eigenartiges Gefühl – bemerkte Luis. Seine Lungenfunktion und Atemleistung ist seit damals ziemlich eingeschränkt. Als Wagenheber taugt er nicht mehr, als mein Freund sehr wohl.

Rein mit dem 80-Zoller ... inklusive Standfuß und Antennen-Kabel versteht sich. Und ab nach Gries in den inoffiziellen EM-Public Viewing-Garten von Hannes. Alles klappt wie am Schnürchen. Der TV steht im Nu, Bier & Prosecco ist kalt gestellt, und der Fritz - der Sohn von Hannes und Magda - hat auch schon den Grill von Laub und Dreck befreit. Widerwillig versteht sich ... aber EM schauen auf großem Bildschirm macht's möglich. Sogar zusammen uns „Vecci“. Magda ruft aus der Küche: „Fri-itz ... kannst du bitte Brennholz ... trockenes ... aus dem Keller holen, weil wir danach auch noch Grillen wollen“ ... Das Gesicht, die Gestik, die Hände und dieses mindestens 20 Sekunden währende „aaAAàáA`á--- aaAAàáA`á--- aaAAàáA`á“ eines nachpubertierenden Jugendlichen spricht Bände. Irgendwo einzuordnen zwischen einem Orgasmus und dem Drücken auf einer Keramikschüssel. Wir alle kennen das. Wir haben oder hatten schließlich auch Nachwuchs in diesem Alter.

Nun, wir sind ready. 14:35 Uhr, Signal passt, ZDF läuft und meine Frau ist auch inzwischen angekommen... mit dem Fahrrad, welches wir danach ja in den VW-Bus schmeißen können. Franz hat nur den Lenz und die Susi mitgebracht. Die anderen treffen sich erst am Abend zum Spiel Belgien gegen Russland im Schotznheisl. Alle anderen vom „Aperitivo“ sind auch schon hier. Einige haben verwertbare Fleischteile mitgebracht, die nach einer Umwandlung von roh zu gar durchaus lecker schmecken dürften.

Alex – der Stritzi - meint, dass wir doch schnell noch im ORF diese Sondersendung über die Nachwehen der Coronakrise gucken könnten, während der ZDF-Sportmoderator nur einige neue Regeln mit dem Kommentator ausdiskutiert.

Und tatsächlich, in der Sendung geht es um Klagen und rechtliche Dinge. Deutsche Staatsbürger hätten Skiorte in Österreich und Südtirol verklagt. Die Rechtslage sei nach wie vor unklar. In den USA das selbe Problem. Dort sind die Gerichte seit Monaten mit Fällen beschäftigt um zu klären wer wen angesteckt hatte ... mit den entsprechenden Folgen und Spätfolgen. Oft spielen auch Versicherungen eine Rolle. Die ganze Sache hatte bekanntlich unglaubliche Ausmaße angenommen. Selbst in Italien haben 60-jährige die Sanitätseinheiten und Ärzte verklagt, weil ihre Eltern nicht an Beatmungsgeräte angeschlossen wurden. Rechtlich gesehen hatten sie sogar Recht, denn jedem Bürger steht in den meisten Ländern Europas das Recht auf lebensrettende Behandlung zu. Nur waren diese eben nicht immer und überall verfügbar. In der Lombardei mussten Ärzte tatsächlich auswählen wen sie an eine Beatmungsmaschine anschlossen oder einen Intensivplatz zur Verfügung stellten. Die brutalste Entscheidung die Ärzte zu treffen hatten war jene, einen bereits intubierten Patienten wieder von der Maschine zu nehmen – definitiv sterben zu lassen – weil ein jüngerer, gesünderer Patient die größeren Überlebenschancen hatte. Man ist dann dazu übergegangen Patienten mit sehr geringer Überlebenschance erst gar nicht mehr an die Maschinen zu hängen und lieber das Bett für den nächsten Menschen mit größerem Überlebenspotential frei zu lassen. Ethisch gesehen war das für jene Ärzte und Ärztinnen die zumindest etwas weniger belastende Wahl. Aber auch die normale Triage-Entscheidung war die reinste Hölle. Und im Herbst rollten dann schon die ersten Klagen ein. Rechtsanwälte forderten Dokumentationen, Abläufe und Erklärungen ... normal alles

Dinge die im Sanitätswesen Pflicht sind, aber in dieser Ausnahmesituation verständlicherweise vernachlässigt wurden.

Natürlich ging und geht es dabei nur ums Geld. Es ist schlicht eine Frechheit wie heute noch Menschen aus diesem Notstand Kapital schlagen wollen. Es soll Fälle geben in denen Unsummen an Schmerzensgeld eingefordert wird – für an oder mit Covid19 verstorbene 95-jährige. Wobei sich solche Klagen eh nur Leute leisten können, die noch finanzielle Reserven haben.

Auch über das müssen wir reden, denk ich mir. Eigenverantwortung, Hausverstand, Vernunft, Ethik, Moral und ähnliche Werte sollten jetzt wieder in den Vordergrund rücken. Das betrifft den einfachen Bürger ebenso wie Politiker, Anwälte, Staatsanwälte und Richter.

Anpiff! Wales, dieser kleine eigensinnige Teil Großbritanniens spielt an. Gegen die ebenso kleinen wie autonomen Eidgenossen. Beide sympathische Mannschaften mit gewissen Ähnlichkeiten zu Südtirol. Wales - das sagte mir mal ein Musiker von dort - bedeute soviel wie *fremd*. Und wenn du einen aus Wales fragst, was und wer er sei, wir er sich sicher nicht als Brite bezeichnen, sondern mit *I am walsh* antworten. Das ist „Celtic“ (keltisch) und klingt ziemlich gleich wie „walsch“ – so wie wir boshaft unsere Italiener nennen. Sie waren uns ja auch lange *fremd*. Schon komisch wie die Welt eigentlich klein ist, wie Probleme in vielen Teilen der Welt immer wieder die gleichen sind.

Gut, die Schweizer hat noch nie jemand wirklich verstanden. Aber auch dieses kleine Land spielt wieder mit bei dieser EM. Schön wäre es wenn, entweder Wales oder die Schweiz die Vorrunde überstehen würde.

Zur Pause steht es 1:1. Beide haben gut gespielt. Na ja, es sind da ja nur wenige hochbezahlte Großverdiener dabei. Wobei auch diese Topstars seit Corona um 30 bis 50 Prozent weniger verdienen als vorher. Die Sponsoren hatten sich in der neuen Spielsaison auch nicht mehr so spendabel gezeigt wie vorher. Da fällt mir ein anderes Beispiel ein. Ministerpräsident Conte wollte anfangs mit 10, dann mit 25 Milliarden und schließlich mit 50 Milliarden Italien über die Krise retten. Kein Wunder wenn auch das nicht gereicht hat. Zum Vergleich: Der Volkswagen-Konzern wies 2019 einen Gewinn von 13,3 Milliarden aus.

Wir Südtiroler haben aufgrund guter Verwaltung, starker Wirtschaft und Null-Verschuldung noch Glück gehabt. Das Land hat uns mit 2 Milliarden - unvergleichlich viel - an Cash und Krediten durch das Corona-Tal geholfen. Wir stehen ja jetzt schon wieder besser da als viele Nachbar-Regionen. Italien steckt ja immer noch im Sand fest. Die Milliarden haben kaum geholfen, wurden ziemlich falsch verteilt oder sind irgendwo verschwunden. Für die einen waren es willkommen Geschenke, für die anderen reichte es kaum zum Überleben.

Fußball ist für Italien derzeit ein Grund die Realität kurz hinter den Vorhang zu schieben. Wir kennen das ja ... „Brot & Spiele“ ...

Fritz - der Sohn von Hannes und Magdalena - ruft zum Appell. Das Spiel geht weiter. Kilian bringt flüssigen Nachschub – wir stoßen an. Nicht für Wales oder Schweiz, sondern auf das Leben, auf dass wir hier sind, und auf eine gute Zukunft.

Es ist schon komisch wie wir uns hier und jetzt wieder frei bewegen können. Nein, wir hatten uns letztes Jahr nicht daran gewohnt, aber ein komisches Gefühl ist es trotzdem. Wir waren zwei Monate ziemlich eingesperrt, weitere zwei Monate eingeschränkt. Und bis in den Herbst hinein war Maskenpflicht und Vorsicht ein Gebot.

Da fällt mir auch diese Bombenentschärfung in Bozen ein – einige Monate vor Corona. Was hat man damals für einen Aufstand gemacht, nur weil in der Umgebung des Verdiplatzes für einige Stunden alles gesperrt werden musste. Der innere Kreis musste die Wohnungen verlassen und im erweiterten Kreis musste man für einige Stunden ausharren, wenn man nicht schon vorher das Weite gesucht hatte. Straßen inklusive, Autobahn und Eisenbahn waren gesperrt. Man hatte danach diskutiert ob das denn notwendig und angemessen gewesen sei? ... einige Stunden! ... altrochè Tage, Wochen, Monate in Corona-Zeiten Komplette Lächerlich – rückwirkend betrachtet.

Das Spiel ist aus. Hannes und Fritz werfen den Grill an. Magda, Renate, Helga und meine Frau bringen Grillgemüse. Luis spannt den großen Sonnenschirm über dem Bildschirm auf, da die Peterfin-Wolken sich jetzt doch mehr verzogen hatten als angenommen. Im Schatten dieses Schirms wartet jetzt auch das gewürzte Grillfleisch und das Gemüse auf Änderung des Aggregatzustandes – von roh nach gar.

Es riecht nach Grillparty, etwas zu grünem Holz und nach nassem Hundefell. Waldi war drüben beim Nachbar und scheint nicht verstanden zu haben, dass der Beregner nicht immer rundherum läuft sondern auf Halbweg an den Startpunkt zurück springt. In dieser Phase war Waldi immer nah dran und ist jetzt entsprechend „beregnet“ ... und stinkt.

Das Fleisch ist sehr gut ... wer war der Griller? Und da ertönt es schon aus Renates holder Kehle: Wer gewürzt, in Öl gelegt und hergerichtet hat, fragt niemand? Nur die Männer die ihrem Urinstinkt folgend ein Stück Fleisch von der einen auf die andere Seite werfen, sollen es dann gewesen sein. Typisch Männer eben – meint Renate. Aber zumindest sei es gut gegrillt meint sie dann versöhnend.

Die Männer und Frauen stoßen an. Die einen mit Bier, andere mit Radler. Alles aus Mehrweg-Flaschen aus Glas versteht sich. Aber das machten wir schon immer so. Dosen und Einweg sollte ja eigentlich verboten werden.

Der Franz steht auf, greift in seine Brusttasche, zieht ein Rot-Weißes Päckchen heraus, kippt mit dem Daumen den oberen Teil weg und zieht mit dem Mund ein circa 10 cm langes, weißes Papierröhrchen aus der Schachtel. Kürzer beschrieben: er geht eine rauchen! Ich würde mitgehen, wenn er mir eine spendieren würde – sag ich. Jo freilig! – meint er.

Du Franz, was machst du eigentlich jetzt, ... arbeitstechnisch? I bin jetzt gonz frei – sagt er. Er sei jetzt ziemlich flexibel, spontan verfügbar ... der fixe Job von früher interessiere ihn gar nicht mehr. Den ganz sicheren Arbeitsplatz gib es eh nicht mehr, da tue er lieber das was ihm derzeit Spaß macht. Er verdiene etwas weniger aber die Arbeitsmodelle hätten

sich eben geändert. Oft helfe er noch bei einem Bekannten in einem Geometerbüro aus, aber noch lieber hilft er dem Huber-Bauer. Den kennt man in Bozen. Das ist ein Vorzeige-Bio-Betrieb, der über diverse Verkaufskanäle Gemüse, Salate aber auch Kräuter und neben Wein jetzt sogar Getreide vertreibt. Und wenn es sich grad anbietet – meint der Franz weiter – mache er auch Radtouren mit Touristen ... im Auftrag des Hotel Schuberbad.

Neue Arbeitsmodelle sind ja sowieso in Mode gekommen. Kreatives Handeln und Denken ist jetzt eben gefragt wie nie zuvor. Da fällt mir ein wie dieser pensionierte Arzt und einige junge Tüftler in der Lombardei innerhalb weniger Tage eine Decathlon-Tauchermaske zu einem Beatmungsgerät umgebaut hatten. Sie hatten es sogar patentieren lassen, aber die Bauanleitung kostenlos ins Netz gestellt. In Krisenregionen wurden sie tausendfach eingesetzt. Dazu muss man wissen, dass normale Beatmungsgeräte um die 100.000 € kosteten und wohl noch kosten.

Wer möchte Kaffee? ... halt es aus der Küche. Die Antwort gibt ein mehrstimmiger Chor. Etwas später bringt Helga die erste Tranche, kurz danach folgt die zweite. „Tranche“ ist so ein Begriff geworden mit dem die Politik immer wieder Förderungen und Hilfsmaßnahmen angekündigt hatte. Er fand auch Verwendung wenn es um Nachschub von Schutzausrüstung und später um die Lieferungen von elektronischen Fiebermessgeräten ging. An das Fiebermessen haben wir uns schließlich auch schon gewohnt. Wer nicht als „save II“ – also immun – klassifiziert war, wurde vor Krankenhäusern, Schulen und vielen anderen öffentlichen Einrichtungen mit diesen Fieberteilen abgeschossen. Ab 36,8 Grad, hieß es wieder #IchBleibeZuhause. Zum Teil sind diese Geräte ja fix installiert und überwachen ganze Flächen ... wahrscheinlich mit Infrarot-Technik.

18:00 Uhr – Dänemark und Finnland laufen ein. Der Schiedsrichter pfeift an. Die Herren der Schöpfung versammeln sich vor dem koreanischen LCD-Monster. Die Damen unterhalten sich etwas abseits mit Themen, die Männer vielleicht weniger interessieren oder über Dinge die sie vielleicht besser nicht hören sollen. Apropos Frauen. Die sind uns Männern jetzt noch mehr überlegen. Sie waren ja schon immer in der Mehrheit, aber an oder mit Corona sind statistisch mehr Männer als Frauen gestorben. Die Weltbevölkerung ist jetzt prozentuell also noch ein wenig weiblicher.

Finnland tut sich schwer gegen die überlegenen Dänen. Zur Pause steht es 0:2 und das ZDF schaltet kurz nach Mainz zur „Heute“-Sendung. Komprimiert geht es um die EM, das Geschehen in Berlin und das Weltgeschehen. Der Ausgang dieses Spiels war absehbar.

21:00 Uhr ... jetzt wird es lustig meint Fritz ... endlich a gscheids Spiel meint er. Wobei, wenn ich mir das so ansehe, machen weder Belgien noch Russland große Sprünge. Die Mannschaften scheinen sich abzutasten, wobei Belgien vorne immer wieder äußerst gefährlich wird. Kurze präzise Pässe und kurze Wege scheint die Strategie der Belgier zu sein. Im Prinzip genau so wie auch unsere Wirtschaft wieder auf die Beine gekommen ist. Kurze Wege, regionale Kreisläufe und Wertschöpfung vor Ort ist angesagt. Wobei es leider immer noch die gewissen „Furbi“ – auch unter den Bauern – gibt, die zu ziemlich überhöhten Preisen auf Märkten und im Internet ihr Unwesen treiben. Die stören mich eigentlich gar nicht. Mehr ärgere ich mich, dass sich die seriösen Anbieter und die entsprechenden Verbände nicht zu Wort melden. Niemand sollte sich in Zeiten wie diesen darauf hinausreden, dass es überall Schwarze Schafe gäbe! Es ist deren Aufgabe diese Schafe aufzudecken und zu entfernen, wenn sie nicht in denselben Topf geworfen

werden wollen. Was wäre Transparenz und würde gewissen Marken und Siegeln wieder zu „Wert“ verhelfen.

Das Spiel ist aus, es ist schon fast 23:00 Uhr. Die ersten ziehen Leine, einige helfen noch beim „Resetten“ = Rücksetzen auf Werkseinstellung. In diesem Fall ist es die Herstellung des Originalzustandes von Garten und Örtlichkeit. Luis und Fritz helfen wieder beim TV-Verräumen. Der Rest klappt Fest-Garnituren zusammen, stellt leere Bier- und Radler-Flaschen in die entsprechenden Kisten. Essengeschirr hatten unsere Damen schon vorher in die Spülmaschine verfrachtet und sogar schon wieder aus- und an richtiger Stelle wieder eingeräumt.

Um Mitternacht ... es ist noch warm, angenehm ruhig, leicht bewölkt ... bedanken wir uns bei den Gastgebern und bei jene die irgendetwas mitgebracht hatten, und verabschieden wir uns ... nach wie vor im vorgeschriebenen Sicherheitsabstand.

Es war ein schöner Tag, ich bin dankbar ... für die Gesellschaft, für die Freunde, für die Freude, für die Gemeinschaft, für die Ablenkung, für das Essen, für das Bier ... für den Spaß, der in den letzten Monaten doch etwas zu kurz gekommen ist und noch immer Aufholbedarf hat.

Ja, ich danke für diese zu 85% wiedergekehrte Normalität, die rückblickend wichtiger als alles andere ist. Wir hatten uns gewisses Verhalten, fast schon angewohnt. Wir waren ein wenig in einer Psycho-Narkose, in einer Schreckstarre. Wir wussten nicht was kommt. Es gab nur Virologen, Politiker und andere Experten die sich wochenlang bemühten in Sachen Zukunft schlicht nur zu Reden ohne dabei etwas zu Sagen. Alle sagten uns nur was wir gerade jetzt zu tun hätten; #ZuHauseBleiben, Masken tragen, Abstand halten, Soziale Kontakte unterbinden

.... wobei „Social“ ja eh schon lange nichts mehr mit „persönlichem“ Kontakt am Hut hatte. Soziale Kontakte vermeiden – hat es geheißen - und im gleichen Satz sollten wir Eltern und andere Menschen anrufen. Ja was denn nun? ... hab ich mich dann öfters gefragt. Wir hatten natürlich alle verstanden was gemeint war, aber trotzdem ...

Meine Frau und ich steigen in das VW-Bussl. Sie hat etwas weniger getrunken, also versucht sie mit dem Schlüssel – rechts drehend – dem Anlassermotor zu signalisieren, dass dieser dem Vierzylinder zu entsprechendem Schwung verhelfen solle, damit dieser mit etwas zusätzlichem Treibstoff sich selbst am Leben hält. Der Motor tut was von ihm erwartet wird – ganz undemokratisch / auf Befehl – und bringt uns #NachHause.

Beim Einschlafen gehen mir dann noch einige Gedanken durch den Kopf.

Ich bin froh grad so über die Runden zu kommen, vorläufig überlebt zu haben und bisher noch nicht krank geworden zu sein - mit dem Risiko bleibende Lungenschäden davon zu tragen. Es kann mich aber immer noch erwischen. Und wer weiß wann SarsCov3 die Runde um den Erdball macht. Oder irgendeine andere Katastrophe, die uns so unerwartet und unvorbereitet mitten ins Herz trifft. Ja, wir sollten vielleicht ein wenig mehr Acht geben, ein Auge auf diese Welt haben, genauer Hinschauen, nicht Wegschauen. Aufstehen gegen Tendenzen die menschenverachtend sind, das Wort ergreifen für die Schwächeren, die mehr als wir in der Krise zu leiden hatten und noch haben ... weltweit meine ich.

Wir sollten zufriedener sein, bescheidener, dankbarer ... speziell wenn wir anderen damit helfen ebenfalls zufriedener und ein wenig glücklicher sein zu können.

Ich danke Gott – oder wie immer dieser Geist auch heißen mag. Und ich danke dem Hl. Geist, den ich schon immer als Kollektiv von vielen guten menschlichen „Geistern“ bezeichnet habe. Im Sinne von: Wenn Millionen von Menschen an das Gute glauben, dann wird es gut ... ist es gut.

Das alles ist etwas kompliziert, vielleicht zu philosophisch. Der Puls schlägt ruhiger, mein Körper sehnt sich nach Ruhe, nach Pause, nach Erholung ... nach Schlaf. In Erwartung eines nächsten, guten Tages.

*es folgt **13. Juni 2021** – Kapitel 3*

*download: <http://www.szene.it/subpage/13-Juni-2021-K3.pdf>*